

www.e-rara.ch

Die nützlichen und schädlichen Schwämme, nebst einem Anhang über die isländische Flechte

Lenz, Harald Othmar

Gotha, 1840

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 3482

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17787>

[Anmerkungen.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Beschreibung der Schwämme

nach

Gattungen und Arten.

Anmerkung 1. Für diejenigen Leser, welche sich noch nicht mit Naturgeschichte befaßt haben: Karl Linné, der berühmte, im Jahre 1707 im schwedischen Dorfe Roskhult geborene Naturforscher, hat die Pflanzen in 24 Klassen, die Klassen in Ordnungen, die Ordnungen in Gattungen getheilt und diese bestehen aus einzelnen Arten. Jede Schwammart (so wie überhaupt jede Pflanzen- und Thierart) hat 2 lateinische Namen, wovon der erste der ganzen Gattung, der zweite aber nur der Art eigen ist. So z. B. hat die Gattung Trüffel den Namen *Tuber* und ihre einzelnen Arten werden durch das zweite lateinische Wort bezeichnet: die weiße Trüffel heißt *Tuber album*, die schwarze *Tuber nigrum*. Hinter den 2 lateinischen Namen einer Pflanzenart findet man in naturgeschichtlichen Werken meist noch einen dritten, gewöhnlich abgekürzten. Dies ist der Name des Naturforschers, welcher ihr den Namen gab. Auch hinter den lateinischen Namen der Gattung setzt man gewöhnlich den Namen des Naturforschers, welchem sie ihren Namen verdankt. Hier ein Beispiel: *Agaricus*, L. (dies L ist die Abkürzung von Linné,) heißt die erste Gattung der Schwämme, welcher Linné den Namen gab; *Agaricus volēmus* Fr. (Abkürzung für Fries) ist die Art, welcher Fries den Namen *volemus* gab. Linné kannte wenig Schwämme und gab daher auch nur wenigen den Namen.

Die meisten erhielten ihren Namen von dem schon oben in der Vorrede erwähnten Fries, oder von Persoon, welcher im Jahre 1801 durch Herausgabe seiner Synopsis methodica fungorum das erste gute allgemeine Werk über Schwämme geliefert hat. Auch von den Naturforschern: Albertini, Batsch, Bulliard, Bolton, Schäffer, Schweiniz u. s. w. stammen viele Namen her. Mehr Beobachtungen als Namen verdanken wir folgenden Männern: Hayne, Hertwig, Krapf, Krombholz, Letellier, Phöbus, Roques, Trattinick, Vittadini, Weinmann.

Anm. 2. Ein Häkchen über der vorletzten Sylbe eines lat. Namens bedeutet, daß sie kurz, ein Strich, daß sie lang auszusprechen ist.

Anm. 3. Um das Auffinden einzelner Arten in den großen Gattungen zu erleichtern, sind diese in Abtheilungen gebracht worden, wobei Folgendes zu bemerken: Mit a oder a, 1 bezeichne ich die erste Abtheilung, und alle Unterabtheilungen derselben sind ebenfalls mit a bezeichnet. So ist a, 2 die Unterabtheilung der Abtheilung a, 1, ferner a, 3 die Unterabtheilung von a, 2 u. s. w. Hat a, 1 mehrere mit a, 2. bezeichnete Unterabtheilungen, so stehen sich alle diese mit a, 2 bezeichneten dem Range nach gleich. Die 2te Abtheilung der Gattung ist mit b, 1 bezeichnet, die dritte mit c, 1, und übrigens gilt das von a gesagte. Bei öfterem Gebrauche des Buches wird man sich leicht hineinfinden. Viele Abtheilungen und Unterabtheilungen haben, vorzüglich von Persoon und Fries, eigne lat. Namen bekommen und diese habe ich mit angeführt.

Anm. 4. Damit man die wichtigsten Schwämme leicht im Texte auffinden kann, habe ich dem Namen derselben das Zeichen einer großen Hand beigefügt; bei den minder wichtigen steht eine kleine. Ist die Hand nach dem Namen hin gerichtet, so bedeutet das einen nützlichen, im Gegentheil einen schädlichen Schwamm.

Anm. 5. Wenn von einem Schwamme gesagt wird, er sei schmierig, so bedeutet dies, daß er von Natur einen

(meist wasserhellen) schleimig-schmierigen Ueberzug hat, welcher jedoch, wenn der Schwamm lange in trockner Luft steht, gewöhnlich so einschwindet, daß er einem getrockneten Firniß gleicht oder auch kaum mehr zu bemerken ist.

Anm. 6. Ist bei Schwämmen von einem Hute die Rede, so ist damit der meist regenschirm-, fächer- oder mühenartige Theil gemeint, welcher in eignen Plättchen, Röhren, Stacheln u. s. w. die Samen trägt. Stamm heißt der Stiel, worauf der Hut steht.

Erste Gattung:

Blätterschwamm, Agaricus, L.

Eine weiche, fleischige oder häutige, seltner holzige oder korkige, dicke oder dünne, gewölbte, oder platte, oder vertiefte Scheibe, Hut genannt, welche meist wagrecht steht, ist unten mit Plättchen (Blättern, Lamellen) besetzt, welche Streifen starken Papierses ähnlich sind und fast parallel von der Stelle, wo der Hut an seinen Stamm oder an Holz angewachsen ist, bis zu dessen Rande laufen. Die Plättchen sind meist von verschiedner Länge, übrigens in der Regel einfach, zuweilen aber gabelspaltig. Hat der Hutrand oben durch den von unten kommenden Eindruck der Plättchen Riefen, so nennt man ihn gefurcht. Die Plättchen sind, wenn der Schwamm erscheint, zwar noch klein aber doch schon in ihrer vollkommenen Gestalt da. Jedes Plättchen besteht aus 2 Häuten, und diese sind in der Regel durch eine dünne Scheidewand von einander getrennt. Auf beiden Seiten der Plättchen entwickeln sich die Samen, welche dem unbewaffneten Auge als ein feiner Staub erscheinen; bei starker Vergrößerung aber sich als runde oder längliche, in der Regel glatte, nur selten mit Spitzchen besetzte Körnchen zeigen. Jedes Körnchen hat ein Stielchen und je vier sitzen auf einem kleinen Hügel zusammen. Ist der Schwamm zu gehöriger Entwicklung gekommen, so löset sich jedes Körnchen von seinem Stielchen ab. Viele Schwämme lassen so viel